

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oberflächenbehandlung

Zur Verfestigung bzw. zur Schliessung der offenporigen Oberfläche von Phenolharzschäum können säurefeste Lacke verwendet werden, wie sie von der Lackindustrie geliefert werden. Im übrigen gilt das für Beschichtungen Gesagte.

Anwendung

Phenolharzschäum kann überall dort vorteilhaft eingesetzt werden, wo eine gute Isolierung bei hoher Temperaturbeständigkeit und gute Beständigkeit gegenüber Chemikalien benötigt wird. Nachstehend seien einige Beispiele aufgeführt:

Herstellung von Bauelementen für den Hausbau

Hierbei kann der als Kern benutzte Phenolharzschäum mit den verschiedensten Wandplatten kombiniert werden, zum Beispiel mit Asbestplatten, Aluminium- und Stahlfolien, Sperrholz-, Hartfaser- und Dekor- oder glasfaserverstärkte Polyesterplatten. Auf Grund seiner teilweise offenzelligen Struktur haften alle üblichen Kleber sehr gut.

Isolierstoffplatten für Kälte- und Wärme-Isolation

Solche Platten werden sowohl im allgemeinen Hausbau als auch in Industriebauten für Kühlräume und Wärmekammern, insbesondere auch für Flachdächer verwendet, wobei die oben erwähnte Möglichkeit, heisses Bitumen aufzutragen, gegeben ist. In Industriehallen, in denen mit organischen Lösungsmitteln gearbeitet wird, eignen sie sich besonders gut zur Herstellung von hängenden Decken. Weitere Anwendungsmöglichkeiten sind: Verlorene Schalung und Schablonenmaterial für Leichtbetonblocks, Schnitz- und Modellmaterial für Bildhauer und Architekten, Ausschäumen von Hohlräumen, Herstellung von Formteilen usw.

Phenolharz-Hartschäum wird in Block- und Plattenform unter der geschützten Handelsbezeichnung «Fenotherm» neuerdings von den Chemisch-Technischen Werken AG, Muttenz, hergestellt und vertrieben.

Mitteilungen

Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner. Am 9. und 10. Juni 1967 versammelten sich über 600 Mitglieder der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner (VSS) in Sitten zu ihrer 55. Generalversammlung. Der erste Tag war der Abwicklung der Vereinsgeschäfte gewidmet, welche Stadtgenieur *Jakob Bernath*, Zürich, zum letzten Male wie gewohnt mit Bravour präsierte. Als Nachfolger wurde mit Akklamation Ing. *Jean-Emmanuel Dubochet*, Chef des Nationalstrassenbüros des Kantons Waadt, gewählt. Bundespräsident *Roger Bonvin*, dipl. Ing. ETH, gab dem Anlass die Ehre seiner persönlichen Anwesenheit. Er sprach zur Versammlung über Probleme des Strassenbaus und dessen Finanzierung. Der zweite Tag bot die Möglichkeit, an Exkursionen teilzunehmen, welche folgenden Objekten galten: Baustelle Ausbau Simplonstrasse, Strassentunnel Grosser St. Bernhard und Zufahrtsrampen, Staumauer Grande Dixence, Nationalstrassenbaustellen am Genfersee. Wenn auch der Sonnenschein an den beiden Tagen fehlte, trug doch jeder beste Erinnerungen vom Wallis nach Hause.

Georges de Kalbermatten, dipl. Ing., Sion

Pumpen für die Förderung tiefkalter Medien. Vor der Inbetriebsetzung müssen Pumpen für die Förderung tiefkalter Medien sorgfältig abgekühlt werden. Um diesen Arbeitsgang zu vermeiden, wurden Pumpen auf den Markt gebracht, welche in einem luftleeren Raum arbeiten. Durch die dadurch erzielten, geringen Kälteverluste können sie längere Zeit abgekühlt stehen bleiben und sind dennoch sofort einsatzbereit.

DK 621.6:661.91

Nekrologe

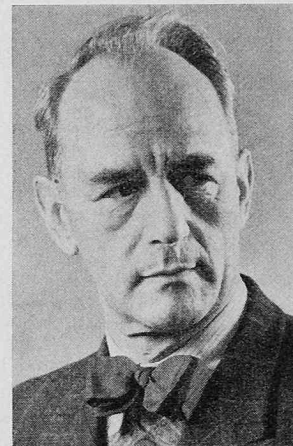
† **J. J. Heinrich Wüst** wurde am 30. Juni 1885 als Sohn des Aulandschweizer-Ehepaares Heinrich und Bertha geb. Weber in Marseille geboren, wo er seine Jugendjahre verlebte und auch die Elementarschulen besuchte. Nachdem er die Kantonsschule in Aarau zurückgelegt hatte, studierte er am Eidg. Polytechnikum als Maschineningenieur von 1904 bis 1908. Nach Wanderjahren in England, Süd- und Nordamerika, Japan, China und Indien kam er in die Schweiz zurück. 1911 verehelichte er sich mit Fräulein Elsa Ritter in Zürich und wurde damit ein Schwager unseres heute noch nicht vergessenen Arch. Max Haefeli. 1913 bezog die Familie ein eigenes Wohnhaus im Seegütli in Käpfnach, wo J. J. H. Wüst die Leitung der Zementwarenfabrik, hervorgegangen aus dem früheren «Staatsbergwerk Käpfnach», übernommen hatte. Hergestellt wurden Zement-

steine, Röhren und weitere Zementartikel sowie gebrannter Kalk. In der Krise der dreissiger Jahre wurde der Betrieb dann stillgelegt. Seine Tätigkeit führte unseren SIA- und GEP-Kollegen auch in die Vorstände verschiedener Zement- und Steinbranchen-Verbände. Er war Mitgründer des Arbeitgeber-Verbandes Horgen.

Mitte der 20er Jahre übernahm er zwei Korkfabriken in Dietikon und Schlieren, die anschliessend in Dietikon zusammengelegt wurden und heute unter der Leitung seines Sohnes stehen.

Den ersten Weltkrieg bestand J. J. Heinrich Wüst als Oberleutnant der Artillerie. Zum Major aufgerückt, diente er im zweiten Weltkrieg als Quartiermeister einer Pferdekuranstalt.

Mit grosser Freude gab er sich der sportlichen Betätigung auf dem Zürichsee hin, sowie auch dem Studium der Kunstgeschichte. Einen langjährigen, persönlichen Einsatz leistete er für die Lokalchronik sowie für das Ortsmuseum von Horgen. An den Veranstaltungen des SIA und der GEP war er stets ein gerngesehener Kamerad. Gesundheitliche Störungen veranlassten ihn im Jahre 1952 zum Rücktritt von der Geschäftsleitung, doch war ihm noch eine verhältnismässig gesunde Zeit der Musse gegönnt, bis er am 26. März 1967 entschlief.



J. J. H. WÜST

Masch.-Ing.

1885

1967

Buchbesprechungen

Tiefbau-Berechnungsgrundlagen. Vierte Ergänzungslieferung (Dez. 1965). Herausgegeben von der *Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer*. Umfasst: 1 Aufstellung, 1 Inhaltsverzeichnis Band 1 und Band 2, 54 Kalkulationsblätter. Zürich 1965, Vereinigung Schweizerischer Tiefbauunternehmer, Fachgruppe des Schweizerischen Baumeisterverbandes.

Im Frühjahr 1962 erschienen erstmals die Berechnungsgrundlagen für Tiefbauarbeiten. Seither wurde das Werk¹⁾ mit insgesamt vier Ergänzungsendungen auf seinen heutigen, vorläufig abschliessenden Umfang gebracht. Dem mit der Kalkulation beschäftigten Baufachmann steht damit ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für seine verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung. Die Grundlagen der in der Schweiz üblichen, auf der Zuschlagskalkulation nach Prof. A. Walther beruhenden Berechnungsweise für die Preisermittlung werden klar und in einfacher Weise dargelegt. Zahlreiche Tabellen vermitteln die technischen Angaben der wichtigsten Maschinen- und Gerätearten, was ein zeitraubendes Zusammentragen dieser Daten vermeidet. Das Buch enthält weiter eine Fülle orientierender Angaben sowie eine Reihe von Berechnungsbeispielen. Um die Folgen des Weiterschreitens der Lohn- und Materialkosten zu erfassen, wurde ein Behelf für die Ermittlung der Teuerung entwickelt. Die Art der Darstellung gestattet jedoch auch ohne weiteres ein Umrechnen der Ergebnisse auf Grund veränderter Kostengrundlagen.

Ein Hauptziel jeden Berufsverbandes besteht darin, die seriöse und sachgemässe Preiskalkulation und Preisbeurteilung zu fördern; es wurde mit diesem Werk in vorbildlicher Weise erreicht.

W. Eng, dipl. Ing., Kloten

¹⁾ Besprochen in SBZ 1962, S. 102, und 1964, S. 777.

Towards Industrialised Building. Proceedings of the third CIB Congress, Copenhagen, 1965. Edited by the *International Council for Building Research, Studies and Documentation-CIB*. 493 p. with fig. Amsterdam 1966, Elsevier Publishing Company. Price 115 Dfl.

Die Beiträge des CIB-Kongresses 1965 in Kopenhagen sind in 10 Gruppen eingeteilt: 1. Strukturwandlung in der Bauindustrie; 2. Integration von Entwurf und Produktion; 3. Produktionsplanung; 4. Modulordnung; 5. Produktionsmethoden; 6. Entwicklung von Baustoffen; 7. Funktionelle Erfordernisse; 8. Entwicklungsgebiete, Entwicklungsländer; 9. Vermittlung des Wissens. Zu diesen Themen sind 170 Beiträge publiziert. Selbstverständlich können diese nur

sehr kurz zusammengefasst sein und nur einen kleinen Teil der beabsichtigten Informationen liefern.

Es ist daher fragwürdig, ob eine ausführliche Behandlung einzelner Fachgebiete mit der Beschränkung der Anzahl der Beiträge den Kongressteilnehmern und dem Leser des Kongressberichtes nicht mehr bieten würde als die Kurzbeiträge eines weitverzweigten Fragenkomplexes, was heute unter der «Industrialisierung des Bauens» verstanden wird. Die meisten Aufsätze beschäftigen sich eher mit den theoretischen Grundlagen der Industrialisierung mit verhältnismässig wenig bildlicher Darstellung. Man findet aber auch sehr viel interessante Forschungsergebnisse, wie z. B. die Wirkung der Einarbeitung bei der Ausführung, Kostenanalyse von Wohnungen anhand von Entwurfsparametern, Wiederholung und Modularkoordination in der Architektur, Untersuchungen über wirtschaftliche Transportkosten, Fliessbandverfahren, Schulsysteme u. a. Leider findet man kein Stichwortverzeichnis, mit dem man sich in den vielschichtigen behandelten Problemen orientieren könnte. Dr.-Ing. T. Konec, Zürich

Numerische Ablaufplanung einer Baustelle. Von G. Burkhardt. Nr. 4 der Schriftenreihe des Bayerischen Bauindustrieverbandes. 127 S. mit vielen Zeichnungen und Tafeln. Wiesbaden 1966, Bauverlag GmbH. Preis geb. DM 14.50.

Die Netzplantechnik ist in der letzten Zeit in den verschiedensten Richtungen stark weiterentwickelt und im Hinblick auf die einzelnen Anwendungsgebiete spezialisiert worden. Das vorliegende Werk stellt eine weitere Arbeit in dieser Richtung dar. Neben den darin im ersten Teil allgemein erläuterten Grundsätzen der Netzplantechnik geht der Verfasser hauptsächlich darauf aus, die Kapazitätsauslastung in der Bauindustrie mit Hilfe der Planungen klar zu überblicken und auf Grund der Zwischenergebnisse Änderungen vorzunehmen. Parallel mit den Kapazitätsauslastungen werden die Produktionskosten behandelt.

Das Werk richtet sich hauptsächlich an industriell organisierte Bauunternehmungen, bei denen infolge sich wiederholender Bauabläufe derartige Untersuchungen möglich und sinnvoll sind. Mit Hilfe der im Text erwähnten, zum Zeitpunkt der Niederschrift des Buches noch in Bearbeitung befindlichen Programme für die Lösung der Aufgabe dürften die besprochenen Methoden wertvolle Anwendungsmöglichkeiten erschliessen.

Dr. sc. techn. Werner Heierli, Zürich

Flugwetterkunde. Ein umfassender Lehrgang. Von W. Eichenberger. Neu bearbeitet unter Mitarbeit von G. Gensler, H. W. Courvoisier und B. Beck. Dritte Auflage. 360 S., 24 Fotos, 165 Zeichnungen und Karten. Zürich 1966, Schweizer Verlagshaus AG. Preis geb. Fr. 24.80.

In der neuen Auflage trägt der Verfasser den neuesten, durch Raketenmissionen gewonnenen Erkenntnissen über die obersten Schichten der Erdatmosphäre Rechnung; diese sind insbesondere für den Überschallflug von Wichtigkeit. Ferner wurden die Abänderungen der in den Flugwetterdiensten angewendeten Verfahren sowie die Auswertung der von Erdsatelliten erhaltenen Beobachtungen berücksichtigt. Die «Flugwetterkunde» hat im In- und Ausland begeisterte Aufnahme in allen Kreisen der Fliegerei gefunden und ist zum unentbehrlichen Lehr- und Nachschlagewerk jedes Piloten geworden.

Die Erforschung des Weltraums mit Satelliten und Raumsonden. Band I: Physikalische Grundlagen, Bauarten der Trägerraketen. Beiträge von H.-K. Paetzold, K. Schütte und O. Scholze. 269 S. mit 165 Abb., 23 Tafeln. Preis kart. DM 19.80. Band II: Steuerung, Prüfstände, Ortung. Beiträge von M. Klamka, W. Baum, A. Seidel, K. H. Debus, E. W. Wahl, W. Nettemann, E. R. Spangler, A.-K. Thiel, W. Göschel und W.-U. Wagner. 346 S. mit 184 Abb., 11 Tabellen, 2 Falttafeln. Preis kart. DM 22.60. Düsseldorf 1966, VDI-Verlag GmbH.

Die Erforschung des Geschehens ausserhalb seiner irdischen Umgebung faszinierte den Menschen schon immer. In den Jahren nach dem letzten Weltkrieg hat sich ein neuer Zweig der Technik entwickelt, mit dessen Hilfe die Auswirkungen der die Beobachtung hindernden Atmosphäre überwunden und der Wissenschaft neue Ausblicke verschafft werden konnten. Zunächst ausschliesslich zu militärischen Zwecken vorangetrieben, wird die Weltraumtechnik immer mehr für allgemeinnützliche Aufgaben beansprucht. Die rasche Entwicklung und die zunehmende Bedeutung dieser Technik veranlassten den VDI-Verlag, in der Reihe «Ingenieurwissen» ein in drei Bände aufgeteiltes Werk unter dem oben genannten Titel herauszugeben. Die ersten zwei Bände sind erschienen.

Band I beschreibt im ersten Teil das Sonnensystem und die physikalischen Gesetze der Planetenbewegungen, um anschliessend

auf die Grundlagen der Bahnberechnung für Zwei- und Mehrkörpersysteme einzugehen. Im zweiten Teil werden die konstruktiven Forderungen beschrieben, die an Trägerraketen und deren Antriebe gestellt werden. Dann folgen die Berechnungsgrundlagen der verschiedenen Einflussgrössen bei Raketenantrieben. Die theoretischen Betrachtungen werden durch eine Übersicht der bisherigen Feststoff- und Flüssigkeits-Raketentriebwerke ergänzt.

Band II befasst sich im ersten Teil mit den Grundsätzen der Steuerung, der Lageregelung und der Bahnkorrekturen bei Satelliten und Raumsonden; im zweiten und dritten Teil werden die Prüfstandtechnik für Raketentriebwerke und die Abschusseinrichtungen für Raumfahrzeuge beschrieben. Es folgt ein Kapitel über die Verfahren für das Orten der Flugkörper von der Erde aus, und anschliessend werden die Methoden für die Übertragung von Messwerten aus Flugkörpern erläutert. Den Schluss bildet ein Abschnitt über Aufbau und Funktion von unbemannten Raumflugkörpern.

Die Verschiedenartigkeit der behandelten Themen führte dazu, nach jedem Hauptteil ein ausführliches Literaturverzeichnis einzufügen. Auch wenn die Einheit der Form dadurch etwas gestört wird, erleichtert es aber für den, der sich in Teilgebiete vertiefen möchte, das Suchen nach entsprechenden Unterlagen.

Diese zwei Bücher sind auch für jene, die ihren Beruf nicht auf dem Gebiet der Weltraumforschung ausüben, interessant, erlauben sie doch einen Einblick in die ausserordentliche Vielfalt der mit diesen Aufgaben zusammenhängenden Probleme. Sie setzen allerdings gewisse mathematische und physikalische Grundkenntnisse voraus.

M. Künzler

Neuerscheinungen

Règles de Calcul des Constructions en Acier. Etablies par l'Institut Technique du Bâtiment et des Travaux Publics et le Centre Technique Industriel de la Construction Métallique. 320 p. Paris 1966, Editées par la Société de Diffusion des Techniques du Bâtiment et des Travaux Publics. Prix F 55.70.

Kleine Stahlkunde für das Bauwesen. Von P. Holtzhausen, H.-J. Veit und H. Wirtz. Herausgegeben von der Beratungsstelle für Stahlverwendung in Zusammenarbeit mit dem Verein Deutscher Eisenhüttenleute. 110 S. Düsseldorf 1966, Verlag Stahleisen mbH. Preis 4 DM.

Wettbewerbe

Kath. Kirche und Pfarrhaus in Lausanne-La Sallaz (SBZ 1967, H. 7, S. 112). 49 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (3300 Fr.) Léon Cron, Basel
 2. Preis (3100 Fr.) Ernst Gisel, Zürich
 3. Preis (3000 Fr.) Edouard Weber, Neuchâtel
 4. Preis (2400 Fr.) Frédéric Brugger, Lausanne
 5. Preis (2200 Fr.) Claude Raccourcier, Lausanne
 6. Preis (2000 Fr.) Antoine Brüttsch, Zug
- Ankauf (1000 Fr.) Jean-Paul Darbellay, Martigny
Ankauf (1000 Fr.) Morisod, Kybuz, Furter, Sion
Ankauf (1000 Fr.) Robert und Hans Zufferey, Zürich

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei besten Entwürfe zu deren Überarbeitung einzuladen.

Die Ausstellung im Foyer paroissial, Route d'Oron 12 in Lausanne-La Sallaz, dauert noch bis Sonntag, 16. Juli. Öffnungszeiten: Freitag 20.15 bis 22 h, Samstag 15 bis 20 h, Sonntag 10 bis 12 h und 15 bis 22 h.

Turnhalle in Rorschach. Die Schulgemeinde Rorschach veranstaltete einen Projektwettbewerb unter den in Rorschach ansässigen Architekten für eine Turnhalle mit Hauswartwohnung in Schönbrunn. Beurteilt wurden 9 Projekte mit folgendem Ergebnis:

1. Preis (3500 Fr.) mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung
Bächtold und Baumgartner, Mitarbeiter K. Wildberger
2. Preis (3000 Fr.) E. A. Schaefer, Mitarbeiter K. Ackermann
3. Preis (2000 Fr.) Bruno M. Bendel
4. Preis (1500 Fr.) Norbert Hangartner.

Architekten im Preisgericht waren: Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen, J. Affolter, Romanshorn, H. Frank, Wil, H. Voser, St. Gallen.

Plastiken im Kurort Zurzach. Um Vorschläge für plastische Bildwerke an verschiedenen möglichen Standorten zu erhalten, ist unter drei Bildhauern ein Wettbewerb durchgeführt worden. Fachleute im Preisgericht waren Guido Fischer, H. J. Meyer und A. d'Altri. Das